

Marin: Niedrigeres Pensionsalter ist für die Frauen heute schlecht und in Zukunft eine Katastrophe

Harmonisierung vor Beschluss

Harmonisierung wird am Dienstag beschlossen

Am Dienstag wird im Ministerrat die Pensionsharmonisierung beschlossen. Gestern endete die Begutachtungsfrist, die aber keine neuen Argumente brachte. Gewerkschaft, Arbeiterkammer sowie SPÖ und Grüne kritisierten die ihrer Meinung nach „massiven“ und „unzumutbaren“ Pensionskürzungen und sprachen von „Scheinharmonisierung“. Lob gab es von Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung sowie ÖVP und FPÖ für das Ziel, ein gerechteres und finanzierbares System zu schaffen.

Sozialexperte Bernd Marin sprach von einer „großen halben Sache“. Besonders schlecht für die Frauen findet er das niedrigere Eintrittsalter, das im alten System Berechtigung hatte, in Zukunft für die Frauen eine Katastrophe sei. Außerdem forderte er, dass Extrawürstel wie die Schwerarbeiterregelung auch extra budgetiert werden sollen. ■

Seite 9

Gestern endete die Begutachtungsfrist zum Regierungsentwurf für die Pensionsharmonisierung. An den schon bekannten Einschätzungen hat sich nichts geändert. Gewerkschaften, Arbeiterkammer sowie SPÖ und Grüne kritisierten die ihrer Meinung nach „massiven“ und „unzumutbaren“ Pensionskürzungen und sprachen von „Scheinharmonisierung“. Dagegen gab es Lob von Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung sowie ÖVP und FPÖ an dem Ziel, mit einer Harmonisierung ein gerechteres und finanzierbares Pensionssystem zu schaffen.

Allerdings kritisierte die Wirtschaftskammer die günstigeren Abschlüsse für Schwerarbeiter und die Industrie stellte eine Schwerarbeitspension generell in Frage.

Zu diesem Punkt hatte sich auch der Sozialforscher Bernd Marin zu Wort gemeldet. Er spricht sich für eine Beweislastumkehr bei der Schwerarbeiter-Regelung aus. Sonst könnte jeder theoretisch einen Anspruch anmelden. Außerdem plädiert Marin dafür, einen eigenen Schwerarbeiterfonds einzurichten. Wenn man Extrawürstel einführe, müsse man auch für deren Finanzierung sorgen, meinte Marin und verband damit die Hoffnung, dass dann der finanzielle Aufwand gesehen und darauf verzichtet wird.

Der ÖGB kritisierte vor allem, dass es für Frauen keinen Pensionskorridor gibt. Das sei auch einer der wesentlichen Gründe für den ÖGB gewesen, warum es zu keiner Einigung mit der Regierung gekommen sei. Wenn Männer mit 62 Jahren in Pension gehen könnten, sollte für Frauen ein vorzeitiger Ruhestand mit 57 Jahren möglich sein.

Marin ist da ganz anderer

Meinung: Er findet, dass das niedrigere Pensionsantrittsalter für die Frauen im neuen System ein Nachteil ist. „Was unter Frauenministerin Dohnal im alten System gut für die Frauen war, ist heute bereits schlecht und morgen eine Katastrophe für die Frauen.“ Die SPÖ und die Gewerkschaft verstünden das neue System nicht, kritisierte Marin. Überhaupt werde die Debatte, ob die Frauen durch die Harmonisierung besser oder schlechter gestellt würden „unerträglich dumm“ geführt.

Die Arbeiterkammer vermisst Fairness und Gerechtigkeit. Die Hauptleidtragenden seien die im ASVG versicherten Arbeitnehmer. Außerdem seien die über 50-jährigen besonders negativ betroffen, weil sie von den „aufgedoppelten Verlusten“ durch die neuen Korridorabschlüsse voll erfasst würden.

In diesem Punkt ist die AK mit der Industriellenvereinigung einer Meinung, die ebenfalls bemängelte, dass die Harmonisierung eine Einschränkung auf unter 50-jährige bringe. Die IV tritt dafür ein, das Allgemeine Pensionsgesetz auf die bis 55-jährigen

auszuweiten. Sonst wäre es möglich, dass ein heute 50-jähriger, der nach dem alten System eine Durchrechnungszeit von 30 Jahren zu erwarten habe, durch die wesentlich schlechtere Aufwertung der alten Beitragsgrundlagen durch die Nichteinbeziehung in das neue System benachteiligt werde.

Die Wirtschaftskammer begrüßte grundsätzlich die Harmonisierung, doch gebe es noch „einige offene oder zu modifizierende Punkte“. Vermisst wird eine Harmonisierung auch für Landes- und Gemeindebedienstete.

Eckpunkte des Regierungsentwurfs

Die Pensionsharmonisierung wird am Dienstag im Ministerrat und am 18. November im Nationalrat beschlossen. Die Eckpunkte der Harmonisierung, die mit 1.1.2005 in Kraft treten soll, sind: Pensionsantritt 65 (für Frauen ab 2033), ein Korridor (Wiedereinführung der Frühpension ab 62) mit 4,2 Prozent jährlichen Abschlüssen bzw. Zuschlägen bis 68, die Formel 45 (Versicherungsjahre) 65 (Jahre) 80 (Prozent des durchschnittlichen Einkommens von 40 Jahren). Die Kindererziehung wird mit 1.350 Euro monatlich maximal vier Jahre lang angerechnet. Die Schwerarbeiter-Regelung bringt günstigere Abschlüsse von maximal 2,1 bis 0,85 Prozent nach mindestens 15 Jahren Schwerarbeit. ■